

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 67.

Freitag den 21. August

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.  
Gesundenes.

Auf dem Wege zwischen Ueberberg und Ettmannsweiler ist ein Paquet mit circa 40 Ellen Sommerzeug gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle solches gegen Ersatz der Einrückungskosten binnen 15 Tagen bei dem Unterzeichneten abholen, widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt werden würde.

Den 18. August 1863.

Schulttheißenamt.  
Seeger.

## Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.  
Wirtschafts-Verkauf.



Wegen Erwerbung eines andern Geschäfts ist Unterzeichneter gesonnen, seine Wirtschaft zum Löwen, auf welcher neubei die Metzgerei oder Bäckerei betrieben werden kann, sammt oder ohne 8-10 Morgen Felder am Montag den 24. d. Mts. zum letzten Mal zu verkaufen; auch kann mit demselben ein Pacht abgeschlossen werden.

W. Schöttle,  
z. Löwen.

Rohrdorf,  
Oberamts Nagold.  
Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, am Bartholomäus-Feiertag den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, Folgendes zu verkaufen:  
1 gutes Zugpferd,  
1 starken zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen, Ketten und sonstiges Fuhrgeschirr.

Friedrich Luz, Bauer.

Nagold.  
Fässer-Verkauf.

Am Bartholomäus-Feiertag den 24. d. M. verkaufe ich vor meinem Hause eine Partie Weingeist- und Syrup-Fässer, zu Obst- und Weinmost tauglich; wozu ich Liebhaber einlade.

Louis Sautter  
bei der Kirche.

Mit Kaiserl. Königl. Oest. Privilegium und Königl. Preuß. Ministerial-Approbation.

**Dr. Borchard's** aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr.)

**Dr. Suin de Boutemard's** aromatische Zahn-Pasta, das unverfälschte und zuverlässigste Erhaltung- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/2 Päckchen à 21 kr.)

**Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade erhöht den Glanz und die Glanzheit der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalbüchsen à 27 kr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Honig-Seife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit der Haut; (in Päckchen zu 9 kr. und 18 kr.)

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Öel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Öelen zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 35 kr.)

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden nahrungreichen Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tieglern à 35 kr.)

**Necht** werden die obigen durch ihre anerkannte Solidität und Zuverlässigkeit auch in diefer Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Nagold nach wie vor nur allein verkauft in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Wildberg.

Ich habe einen neuen eisernen, 5 Zent haltenden

**Brauntweinhafen,**

8" 2" weit, zum Fabrikpreis abzugeben.  
Kaufmann Schönhub.

Nagold

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich meine Gold- und Silberwaaren zu bedeutend niederen Preisen als bisher und lade Liebhaber täglich zu mir ein.

Vincenz Filipek.

Altenstaig.

**Müller-Gesuch.**

Ein tüchtiger Mablknacht findet eine bleibende Stelle in der hiesigen

Kunstmühle.

Rohrdorf,  
Oberamts Nagold.

**Spinner-Gesuch.**

Ein auf dem Wasserragen gewandter guter Spinner kann sogleich beschäftigt werden.

Carl Reichert & Seeger.

Nagold.

Am nächsten Mittwoch und Donnerstag den 26. u. 27. August wird im Baldhorn hier eine Fahrniß-Auktion abgehalten. Anfang je Morgens 8 Uhr.

Simmersfeld.

Eine silberbeschlagene Steckpfeife ist auf dem Wege von Altenstaig nach Simmersfeld am 10. August verloren gegangen, und bittet man dieselbe bei dem Schulttheißenamt in Simmersfeld abzugeben.

Nagold.

**Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich, seine stets vorrätigen Möbel, bestehend in:

**Sopha, Divans, Sausen-**  
fes und Hautenils in neuester und eleganter Façon, von 30-60 fl., sowie Sesseln, Reise-, Geld- und Jagdtaschen, Reisesäcken und Reisekoffern zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich macht er auf eine sehr reichhaltige **Tapeten-Muster-** Karte in den geschmackvollsten Dessins aufmerksam, die bei ihm zur gefälligen Einsicht ausliegt.

Zahlreichen Aufträgen entgegensehend, sichert er prompte und billige Bedienung zu.

E. Belling,  
Sattler und Tapezier.

Nagold.

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend extra gute **Mofstücher** zu billigen Preisen zu haben.

Seiler Leierle.

**Abfallholz-Verkauf.**

Dienstag den 25. August,

Mittags 1 Uhr,

verkauft Schulmeister Dold in Beuren bei der Hochdorfer Sägmühle 26 Klafter Gypsel und Prügelholz gegen baare Bezahlung.

Nr. 20 Aug  
ab. 3/4 1863

S u l z,  
Oberamts Nagold.  
**100 fl.**

Pflegschaftsgeld liegen zu 4 1/2 pSt. zum Ausleihen parat bei

Pfleger Michael Köbler.

N a g o l d.

### Braugebülfs-Gesuch.

Ein Braugebülfe, der auch die Defonomie versteht, findet sogleich eine gute Stelle. Näheres bei der

Redaktion.

N a g o l d.  
Geld auszuleihen.

Bis 1. September sind 600 fl. und bis Martini 500 fl. zum Ausleihen parat; bei wem? sagt die

Redaktion.

21<sup>2</sup>

Spielberg,  
Oberamts Nagold.

**225 fl.**

liegen zu 4 1/2 pSt. zum Ausleihen parat bei

Pfleger

Friedrich Steeb, Biealer.

Mödingen,  
Farren und Eber feil.



Der Unterzeichnete hat 2 Farren, von der eine



1 1/4 Jahre alt, von rother Farbe, sprungfähig und schön gebaut ist, der andere 11 Monate alt, Rotblüter, beide Original-Simenthalertrage, sowie 2 sprungfähige Eber, Plautiger, halbenglisch, ganz schweren Schlags, zu verkaufen.

Gebr. Rufmann, Schultheiß Eöbne.

### Ernennungen, Beförderungen etc.

Seine königliche Majestät haben das Kameralamt Horb dem Oberrechnungskammerrevisor Klump und die Kameralamtsbuchhalterstelle in Cannstatt dem Finanzreferendar 1. Kl. Plettinger in Stuttgart übertragen; den Buchhalter Rib bei der Eisenbahnwerkstätte in Esslingen auf die Buchhalterstelle bei der Werkstätte in Esslingen dem Werkstattebuchhalter Mäule in Friedrichshafen übertragen; die neuerriichtete Postexpedition in Neudülden dem Schultheißen Payer in Neudülden mit dem Titel Postexpeditor übertragen und den Eisenbahneinnehmer 1. Kl. Bueck in Durlach zum Bahnmesser befördert; den Lieut. Schmidt des 5. Inf.-Reg. zum Oberlieutenant in demselben und die Portepeeladenten Bollfetter des 5. und Menzel des 1. Inf.-Reg. zu Lieutenanten in ihren Regimentern befördert, sowie dem Profosen Hofmann des 4. Inf.-Reg. die goldene Militärverdienstmedaille gegen Zurückgabe der silbernen und dem Profosen Müller des 1. Inf.-Reg. die silberne Civilverdienstmedaille verliehen; dem Gesuch des Justizreferendars 1. Kl. F. W. Schönbardt von Geislingen um Aufnahme in die Zahl der Rechtskonsulenten entsprochen. Derselbe hat Stuttgart zu seinem Wohnsitz gewählt. Ferner wurde dem Kameralverwalter v. Schöller in Heilbronn in Anerkennung seiner vieljährigen musterhaften Amtsführung der Titel und Rang eines Finanzraths verliehen; die evang. Pfarreien: Kohfeld dem Pfarrer Bed in Ballhausen, Neckarroms dem Pfarrer Schröder in Uraw, Erpfingen dem Präzeptor Dehler in Ebingen, Dorseltingen dem Pfarrgülden Sälzer in Raiensfels und die evang. Pfarreien in Calw dem dormaligen Bewerfer derselben, Repetenten Schmidt, übertragen.

Der Bischof von Rottenburg hat die kath. Pfarrei Zimmerbach dem Pfarrerevangelisten Mottes in Frommenhausen verliehen.

Die Hauptlehrstelle an der neuerriichteten Realschule in Niedlingen wurde dem Bewerfer der Stelle, Reallehramtskandidaten Dr. Martini, und die Stelle eines Kanzlisten bei dem kathol. Kirchenrath dem Polizeikommissar Ulmer in Ludwigsburg übertragen. Der israel. Schulmeister Rosenthal in Dörzbach ist pensionirt worden.

Gestorben: Zu Winnenthal Med. Dr. Frig, 42 Jahre alt; zu Unterfontheim der evang. Schulmeister Molt, 62 J. alt; zu Ludwigsburg theol. cand. Greiner, 30 J. alt; in der Schlacht bei Gettysburg Kapitän Plank in dem 2. Delaware-Bolontärregiment (Württemberg), 29 J. alt; zu Cannstatt Institutslehrer Schraff; zu Dürnan der pen. ev. Schulmeister Lipp, 41 J. alt; zu Laupheim Domänendirektor Mandry von Wolfegg.

### Tago-Neuigkeiten.

Stuttgart. Die heutige Tuchmesse ist von etwa 370 Verkäufern mit ungefähr 18,000 Stück Tuch besetzt. Am meisten sendeten Göppingen mit 43, Mödingen mit 40, Nagold mit 32 und Reutlingen mit 30 Verkäufern. (Schw. V.)

Stuttgart, 19. Aug. Die Tuchmesse verläuft sehr günstig; bereits heute Morgen haben einzelne Verkäufer ihre sämtlichen Paare losgeschlagen; die Preise, die den vorjährigen gleichkommen, zum Theil sogar höher stehen, sind befriedigend. (St. M.)

Stuttgart, 18. Aug. Der König von Preußen ist auf der Reise nach Baden um 12 Uhr hier durchgekommen.

Wildbad, 18. Aug., Abends 4 Uhr 30 Min. Sr. Maj. der König von Preußen ist soeben angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Der Aufenthalt dauert wahrscheinlich bis Donnerstag, an welchem Tage die Königin Wittve abreist. (T. d. S. M.)

Munderkingen, 17. Aug. (Nachm. 5 Uhr.) Ich schreibe unter dem Einflusse der größten Aufregung. Schreckliches, was nur schrecklich sein konnte, ist soeben erlebt worden. Ein mit Sturm und Hagel verbundenes Gewitter entlud sich um 3 Uhr, von Westen kommend, mit solch' unbeschreiblicher Wucht, daß die Erde bebte, Häuser theils niedergeworfen, theils abgedeckt, Bäume abgeknickt und entwurzelt wurden. Niemand, so lange die ältesten Menschen denken, soll ein fürchterlicher Sturm mit Hagel aufzuzählen sein. So weit das Auge reicht, ein Bild der größ-

ten Zerstörung. Nur in Kellern und Gewölben war Schutz zu finden. Die Winter- und Sommer-Getreide ist größtentheils eingeebnet. (Schw. V.)

Uebuliche traurige Berichte lesen wir von Zwiefalten, Ebingen, Spachingen, Ebingen, Laupheim, Ulm.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Gestern sind Könige und Fürsten und um 6 Uhr der Kaiser selbst eingezogen. Der Main-Neckarbahnhof war ganz in Flaggenschmuck gehüllt, Frankfurter und bairisches Militär war mit einem Musikcorps aufgestellt; der ganze Senat, die Bundestagsgesandten, die Epizgen des Militärs der ganzen Garnison empfingen den Kaiser. Auf dem langen Weg vom Bahnhof bis zum Bundespalais, der mit schwarz-roth-goldenen Fahnen und mit Guirlanden geschmückt war, hatte sich eine unermeßliche Menschenmenge zusammengedrängt. Die Haltung der Menge war musterhaft; keine Polizei war sichtbar. Endlich kam Leben unter die Menge; mit unaufhörlichem Peitschengeknall fuhr ein Droschkenfuhrer mit aufgeschürmten Koffern in schwarzem Trab nach der Eisenheimerstraße durch, hinter ihm der Träger mit glänzenden Livreen und bald auch Equipagen mit noch glanzvolleren Uniformen. Die Trommeln der nahen Hauptwache wickelten ein neues andere Mal. Alles spannte auf den achtspannigen kaiserlichen Wagen, den die Zeitungen angeklündigt hatten; aber nach einer Viertelstunde war der glänzende Zug verüber und man erfuhr, daß der Kaiser schon lange zweitänig passiert war. Niemand hatte ihn erkannt, kein Gut war gezogen, kein Hoch laut geworden. Eben so war es den Frankfurtern mit den übrigen Fürsten gegangen, die theils zwischen, theils nach den kaiserlichen Wagen fahren oder auch später kamen. Der Kronprinz von Württemberg fuhr mit 4 herrlichen arabischen Penaken. Beim Großherzog von Hessen riefen die Weiber: „seht nur den schönen Ma!“ Nur der König von Baiern, der bei eubrechender Nacht im schlichten Civilkleid mit Herrn von der Pfordten zu Fuß durch die Straßen ging, wurde erkannt und mit lauter Hoch begrüßt. Das Volk, unsere kräftigen Metzger voran, drängten sich an ihn, schüttelten ihm die Hände und riefen: „Sie sind ein braver Mann! Sie wollen Frieden mit Ihrem Volk haben!“ Das Gedränge wurde so arg, daß der König in einen Mietwagen sich flüchten mußte, und in diesem, noch immer vom Jubel des nachjagenden Volkes verfolgt, weiter fuhr. — Heute haben die meisten Konarcken die Kirche besucht. Im Dom wurde der Kaiser vom Bischof von Limburg empfangen, der ihn als „treuesten Sohn der Kirche“ begrüßte und ihm den Segen für eine „hohe That“ erteilte. Es wagt auch heute noch von glänzenden Equipagen durch die Straßen. Der Kaiser von Oestreich und der König von Baiern begegneten sich heute zu Wagen auf der Straße, stiegen aus und umarmten sich, wobei das ganze Volk in endlosen Jubel ausbrach. Alle Gasthöfe sind überfüllt. Privathäuser vermieten das Zimmer zu 5 Gulden für die Nacht. Die Gasthöfe fordern 6 fl. für eine Matratze auf dem Fußboden und 25 fl. für ein Zimmer. Und nun kommt erst der Abgeordnetentag, die Messe, der Circus Hinne, der 50 Zimmer sucht, das Wettrennen am 23. August etc. Der „Römer“ ist mit zäuberhafter Schnelligkeit von Unten bis Oben aufs herrlichste restaurirt und decorirt und eine große Küche eingerichtet, bei der, weil sie von Holz ist, eine Feuerspritze Wache hält. Fünf Köche sind aus Paris, das Gemüse aus Algier verschrieben. Es wird auf massivem Silber gespeist. Weil der Kaiser um möglichste Abkürzung gebeten hat, so wird das Mahl nur aus 17 Gängen bestehen, das Couvert ohne Wein zu 100 bis 150 Gulden. Beim

Empfange der gekrönten Gäste sind unten am Eingange 12 Gellebardiere in alter Reichstracht aufgestellt und auf der Treppe 60 gepuderte Livreebedienten, im Saale selbst hinter jedem der 120 Stühle ein Bedienter. Die auswärtigen Gesandten sind, zum großen Verdruß des französischen und englischen, nicht gebeten, um auf diese Weise die Einladung des sardinischen zu umgehen. — Nächstdem wird der Kaiser ein Diner geben, zu dem bereits 5 Köche und 3 Zuckerbäcker und (unter Wensdarmarie-Éscorte) das Silberzeug von Wien angekommen sind. (Fsta)

Frankfurt, 17. August. Heute Vormittag fand die erste Konferenz im Bundestags-Saale statt. Sie begann um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und schloß schon nach 12 Uhr. Es scheint darin also nur der Vortrag der Reformakte, wohl mit einleitender Rede des Kaisers, stattgefunden zu haben. Jeder der fürstlichen Theilnehmer fand ein silbernes Dintenfäß, ein in Maroquin gebundenes Notizbuch und eine goldene Feder vor. — Der kaiserliche Reformentwurf enthält 36 Paragraphen und ist auch zur Rückänderung an Preußen gegeben worden. Der Hauptinhalt desselben ist: Fürstliches Direktorium: Oestreich, Preußen, Baiern, zwei Gewählte. Bundesrath, bestehend aus der jetzigen engeren Bundesversammlung, zur Seite des Direktoriums. Ein Abgeordnetenhaus aus 300 Deputirten (75 Oestreich, 75 Preußen etc.). Eine Fürsterversammlung aus Fürsten selbst oder Prinzen zur Genehmigung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Ein Bundesgericht aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. (S. N.)

Frankfurt, 17. Aug. Wir erfahren soeben noch einige Details über den vorgelegten Bundesreformplan: 1) Das Direktorium soll aus fünf Mitgliedern, Preußen, Oestreich, Baiern und zwei von den übrigen Bundesstaaten gewählten Mitgliedern bestehen. Die Direktorialfürsten können ihr Amt in Person oder durch Bevollmächtigte ausüben. Das Direktorium trifft seine Entscheidungen mit Stimmenmehrheit; es ernennt und empfängt Gesandte. 2) Das Fürstenhaus besteht aus Abgeordneten der Einzelstaaten gerade wie der Bundestag. Es unterscheidet sich von einem Ober- oder Herrenhause dadurch, daß seine Sitzungen ununterbrochen dauern. 3) Hingegen wird ein Unterhaus auf der bereits bekannten Basis in höchstens dreijährigen Zwischenräumen zu Sessionen verammelt, um über die ihm gemachten Vorlagen (welche innerhalb der Kompetenz des jetzigen Bundestags für gemeinnützige Anordnungen stehen) mit Stimmenmehrheit zu beschließen. Von dessen Mitgliedern werden 75 von den östreichischen Landtagen, 75 von den preussischen und 150 von den übrigen deutschen Kammern ernannt. 4) Das Direktorium hat zu seinem Beirath Fachkommissionen, welche zu den Wesegentwürfen und zu treffenden Maßregeln die Vorarbeiten liefern. (N. Hkf. 3.)

Frankfurt, 18. Aug. Heute erscheint, als Erzeugniß der Straßenliteratur, von Seiten der Demokratie eine Art von Proklamations an den Kaiser Franz Joseph „zum 18. August 1863“. Damit bietet sie ihm nichts Geringeres an, als die deutsche Kaiserkrone, jedoch unter der Bedingung der Reichsverfassung von 1849 nebst noch einigen anderen Bedingungen. Zum Schluß heißt es: „Eylich Dein Ja, Franz Joseph, und begeistert weihst dieß ganze große Volk Dir Gut und Blut, Dir, dem glorreichen Wiederhersteller Deutschlands.“ (St. A.)

Frankfurt, 18. Aug. Soeben ist der König von Sachsen mit einer Kollektiv Einladung der Fürsten an den König von Preußen mit einem Extrazug nach Baden-Baden abgereist.

Frankfurt, 18. Aug. Die Kollektiv Einladung an den König von Preußen soll, glaubwürdiger Versicherung zufolge, also entstanden sein: Als gestern Nachmittag die Souveräne vor der Auffahrt zu dem Banket im Kaisersaal im Bundespalast versammelt waren, kam die Nichttheilnehmung Preußens zur Sprache. Der Herzog von Koburg befürwortete warm die Einladung; der Kaiser von Oestreich stimmte bei, indem er erklärte, vor erfolgter Vereinbarung mit den Fürsten nicht von Frankfurt weggehen zu wollen. Der König von Sachsen erbot sich zur Ueberbringung der Einladung und wurde einstimmig damit betraut.

Frankfurt, 19. August. Die Europe veröffentlicht einen Auszug aus der Antwort des Königs von Baiern auf die Rede des Kaisers in der ersten Kongress-Sitzung. Der König konstatierte, daß die Fürsten bezüglich des zu erreichenden Zieles mit dem Kaiser übereinstimmen, der Beweis hiefür liege darin, daß sie der Einladung des Kaisers gefolgt seien, ohne dessen Vorschläge

zu kennen. Die Fürsten würden letztere gewissenhaft erwägen; wie wünschenswerth auch eine einmütige Zustimmung zu den Hauptpunkten der Reformakte ohne lange Diskussion sei, so könnten doch aus dieser ersten Beratung Aenderungsvorschläge noch nicht hervorgehen, welche eine folgenreiche Verständigung erleichtern würden. Der König bedauerte die Abwesenheit des Königs von Preußen und hofft dessen Theilnahme an der zweiten Konferenz. (L. d. St. A.)

Leipzig, 15. Aug. Nach brieflichen Mittheilungen der „Leipziger Nachrichten“ sollen die Turuseseßgenossen aus Schleswig-Holstein sofort nach ihrer Rückkehr nach ihrer Heimat gefänglich eingezogen worden sein.

Veilsdorf, (bei Hildburghausen) ist am vergangenen Sonnabend Nachmittag von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. 56–58 Wohnhäuser und viele Scheunen, Stallungen etc. wurden in Asche gelegt. Auch Schule und Pfarrhaus und in dem letzteren das Archiv und fast sämtliche Kirchenbücher wurden ein Raub der Flammen, die auch fast alles Getreide und das sämtliche eingebrachte Heu verzehrten. (Dfz.)

Wien, 14. Aug. Wir hören, daß England hier Eröffnungen gemacht hat, welche das Zustandekommen einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Rußland und den vereinigten Staaten von Nordamerika in nahe Aussicht stellen. (Fr. Pstztg.)

Zu dem schwankenden König von Preußen soll der östreichische Kaiser gesagt haben, zu ihm persönlich habe sein Volk Vertrauen, aber nicht mehr zu seinen Ministern.

Von dem Wiener Volkswitz wird der Mexikaner Krone die „mag se Kaner“ Krone genannt.

Berlin, 13. Aug. Der Wiener Morgen-Post wird über eine Begegnung König Ludwigs von Baiern und Hrn. v. Bismarck's als verbürgt erzählt: „In dem hinter Salzburg gelegenen Orte Plein übertrug der Zufall den greisen König Ludwig von Baiern den preussischen Staatsminister Hrn. v. Roon und Hrn. v. Bismarck zusammen. General v. Roon, dem König Ludwig schon von früher her bekannt, stellte sich demselben vor und wurde von ihm in ein Gespräch gezogen. Hr. v. Bismarck näherte sich und bat seinen Collegen, auch ihn Sr. Maj. zu präsentiren. Hr. v. Roon, natürlich rasch dazu bereit, wendete sich zu dem König mit den Worten: „Gestatten Ew. Maj., daß ich Ew. Maj. den Hrn. Ministerpräsidenten v. Bismarck vorstelle.“ „Wen?“ fragte der nicht gut hörende König scharf betonend. Und Hr. v. Roon wiederholte mit erhobener Stimme, der ganzen Umgebung gut vernehmbar, die Bitte, Se. Maj. durch die Bekanntschaft mit Hrn. v. Bismarck beglücken zu dürfen. Man mag sich nun den allgemeinen Eindruck auf die Umstehenden und den speciellen auf Hrn. v. Bismarck denken, als der König ein heftiges „Nein! Nein!“ herausstieß, sich jäb wendete und davonging.“

Berlin, 14. August. In der Berliner Correspondenz der „Wiener Presse“ wird berichtet, der Kronprinz habe dem Könige vor der Reise nach Gastein brieflich gerathen, einen Protest gegen jede Veränderung der Bundesakte, welche die Einstimmigkeit ihrer Mitglieder fordert, einzulegen, widrigenfalls Preußen zur Reichsverfassung von 1849 zurückzukehren und eine konstituierende Versammlung auf Grund direkter Wahlen einberufen werde. Hier auf soll die Einladung nach Gastein erfolgt sein. In militärischen Kreisen soll man eine geharnischte Opposition und wenn nöthig, einen Krieg gegen Süddeutschland wünschen, und verlangen, daß Hr. v. Bismarck unter dem Eindrucke kriegerischer Demonstrationen Neuwahlen veranlasse. Andere Berichte sprechen von einer nahenden Ministerkrise. Durch ein liberales Auftreten Preußens in der deutschen Sache würde diese Wendung der Dinge allerdings unabweisbar sein.

Berlin, 17. Aug. Petersburger Privatbriefe melden über den Inhalt der letzten Noten der Westmächte, daß der Eindruck der französischen ein durchgehends friedlicher sei und ihr Ton den Formen der vollendeten Höflichkeit entspreche; die englische sei allerdings etwas steifer, doch im Ganzen in ähnlichem Sinn gehalten. Beide Noten beharren auf den früher gemachten Vorschlägen und sprechen Bedauern darüber aus, daß Rußland den sechs Punkten der Konferenz-Projekte und Waffenstillstands-Vorschläge seine Zustimmung nicht erteilte, hoffen aber, die russische Regierung werde nach reiflicher Ueberlegung zu einer anderen Entscheidung gelangen. (Fr. Fr.)

Brüssel, 18. Aug. Wegen Beratung über die mexika-

nische Kaiserfrage wird ein Familienrath unter dem Vorſiß König Leopolds gehalten werden, dem der Erzherzog Max und Gemahlin beizohnen werden. (St. A.)

Cardinal Riario Sforza, Erzbischof von Neapel, hat fünf dortige Kirchen, und zwar gerade solche, die zu den besuchtesten gehören, mit dem Interdikte belegt und alle Geistlichen, die daselbst kirchliche Funktionen verrichten würden, ohne Umstände exkommuniziert. (Schw. N.)

London, 13. Aug. Man ist hier mit jedem Tage mehr entschlossen, den Krieg gegen Rußland zu vermeiden und sich nicht mit Frankreich einzulassen, und man begegnet sich in diesen Bestimmungen mit Oestreich. Die drei Noten sind trotz alledem doch ziemlich energisch ausgefallen. Sie enthalten eine ausführliche Widerlegung der Gortschakow'schen Argumente, auch wird der russischen Diplomatie nichts geschenkt. Forderungen werden in der Note nicht ausgesprochen. Der Schluß der drei Aktenstücke lautet identisch dahin, daß man Rußland bedauert, es müsse sich die Verantwortlichkeit der Folgen seiner fortwährenden Weigerung, auf die Wünsche Europa's einzugehen, selber zuschreiben. Man will hier wissen, Frankreich werde seiner Note eine ausführliche Denkschrift nachfolgen lassen. (St. B.)

Aus Petersburg, 6. Aug., berichtet man dem „Nord“ von dem Plane, daselbst eine Hochschule für das weibliche Geschlecht zu errichten. (Schles. Btg.)

Aus Warschau, 12. Aug., Morgens, wird der „Dniester“ folgendes berichtet: Bis her waren alle Siegesberichte der Polen, soweit wir die Gefechte derselben mit den Russen näher zu beurtheilen im Stande waren, theils rein erfunden, theils übertrieben und ungläubhaft. Gestern indessen haben die Insurgenten im Lublinschen einen Streich ausgeführt, welcher den Russen über 100 Mann Soldaten, 2 Kanonen und über 200,000 S. R. in barem Gelde gekostet hat. Drei Kompagnien Sapeure sollten jene Summe aus der Festung Zwangorod nach Lublin eskortiren, wurden aber im Pryzner Walde unweit der kleinen Stadt Baranow von 3—4000 Insurgenten unter Jankowski, Lelwel, und Zielinski überfallen und, nachdem die Russen ihre Munition verschossen und die zwei Geschütze vernagelt hatten, fast alle bis auf 50 Mann, welche sich durch die Flucht nach der Festung retteten, niedergemacht. Der Jubel der Polen ist ungeheuer, und daß derselbe vielfach vergrößert wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen selbstverständlich. Diese Nachrichten habe ich aus ziemlich sicherer Quelle, und wenn die Zahlen der Mannschaft und des Geldes auch differiren, so ist das Obige doch nach Aussagen russischer Offiziere als das Wichtigste anzunehmen. (St. A.)

### Das verrufene Bergwerk.

(Fortsetzung.)

Eines Abends sahen Lehnerts mit Ullichen zusammen. Bereits hatte es zehn geblasen und eben wollte Stumpfs Frau, die bei dem Mädchen in dem einsamen Hause schlief, mit ihr dorthin ausbrechen, da öffnete sich die Thüre und der alte Steiger trat herein. Alle sprangen auf.

Stille! stille! flüsterte der Steiger, und drückte sein weinendes Kind auf die Brust; reichte den andern die Hand und sagte: Machtet das Licht aus, daß wir nicht beobachtet werden, ich habe Euch Wichtiges zu vertrauen.

Das Licht erlosch augenblicklich. Die Thüre wurde geschlossen und Alle setzten sich um den Steiger herum, der also aubob: „Ich habe schwere Tage der Neue verlebt, Kinder, in meiner Einsamkeit, und ich hoffe, Gott wird mir die überreilte That verzeihen und den armen Jakob glücklich genesen lassen.“

Aber wo steckt Ihr denn, Gumpfer? fiel ihm der alte Lehnert in die Rede, der es gar nicht abwarten konnte, bis der Steiger den Schlupfwinkel nenne, der ihn geborgen vor den Augen seiner Feinde.

Gedulde Dich, Gumpfer, sprach der Greis. Ihr wißt Alle, welche Mähr sich über das Gespenst im Stollen verbreitet hat.

Ich hab's gesehen! fiel Lehnert ein.

Weißt Du was es war, Gumpfer? fragte der Steiger den Gespenstseher.

Nun, sagte Lehnert, die Gondershäuser aus der Hölle, wo Heulen und Zähneklappern ist, die der Bille den Hals umdrehen wollten. Was denn sonst?

Ich, Lehnert, ich war's! rief halbtaub der Greis.

Was? fragten Alle im größten Erstaunen. Was, zum Kukuf, rief Lehnert, was hättet Ihr denn darin gemacht?

Das will ich Dir sagen, Gumpfer, nahm der Steiger wieder das Wort. Ich hab' lange vorausgesehen, daß die Franzosen kämen, und daß sie uns Alles nehmen, das wußte ich auch. Da dachte ich, geh' hin und arbeite Nachts im Stollen. Erweitere ihn, daß er ein Zufluchtsort für dein und deiner Freunde Hab und Gut werden kann. Wenn Ihr nun schlief, ging ich hinaus, zündete mein altes Grubenlicht an und begann meine Arbeit. Ich wußte wohl, daß der Aberglaube mein Unternehmen am besten schützte und mich vor neugierigen Besuchern bewahren würde. Das traf Alles zu, denn wer auf den Aberglauben der Leute seine Rechnung stellt, der täuscht sich sehr selten. Seit länger denn zwei Monaten treibe ich es so. Das Gestein, welches ich losgearbeitet, habe ich aufgemauert am Mündloch des Stollens und es mit Moos bestochen und Süßholzwurde hineingesetzt, daß auch das geübteste Auge dort keinen Eingang sieht, der erst an der Seite des Felsens ist, wo eine Eisenbede ihm Schutz gewährt. Ein Loch, das man kaum von außen sieht, dient als Fenster, um Alles zu beobachten, was außen vorgeht. Tief im Stollen, und zwar weit genug, um sicher zu sein, ist ein Luftpfeil aus früherer Zeit, den ich noch anlegte, dort hab ich einen Heerd, um uns etwas Warmes zu tochen. Ich bin in diesem Bersteck gewesen bis jetzt und habe mich herausgewagt, um Euch zu sagen, daß Ihr nun Pöcke machen und Alles mitbringen sollt. Sie kommen wieder und wehe dann dem, der nichts gerettet hat!

Die Erzählung des Steigers setzte Alle in nicht geringes Erstaunen. Lehnert und Stumpf, eingedenk ihrer Unterredung mit dem Steiger, sahen bestaunt zur Erde. Beide fühlten wohl, wie sehr sie verdienten, daß sie der Steiger strafe oder verspötte. Nichts von dem geschah; vielmehr gab der biedere Alte Rathschläge und eilte, nachdem er sich an warmer Speise erquickt, wieder dem Zufluchtsorte zu, da er dem Gasse Casparys nichts Gutes zutrauen durfte.

Ullichens Seele war kerubigt, da sie nun wußte, wo ihr Vater war, und rüstig begann sie Alles, was Werth hatte, vorzüglich die Leinwand, die ihre fleißige Mutter gesponnen hatte, zu packen. Ebenso thätig waren die Bewohner des Lehnert'schen Hauses, und schon in der folgenden Nacht nahm der Steiger Alles in Empfang.

Wie staunten sie, als sie in den Stollen eintraten! hier abenteuere eine menschliche Wohnstätte; hier war volle Sicherheit, wenn nicht der Vorrath aus der Mitte derer selbst, die hier Sicherheit suchten, hervorging. Es war Alles, wie der Steiger gesagt; ja es war um Vieles noch besser und zweckmäßiger, als er es ihnen geschildert hatte. Wahrhaft erfinderisch hatte der alte Bergmann diesen Aufenthalt zur Stunde der Gefahr mit Bequemlichkeiten ausgestattet. Die rings umher laufenden Bänke, von Steinen gemauert, waren breit genug, um als Lagerstätte zu dienen und das schönste Moos bedeckte sie. Tief in dem Haume war eine Nische für die Lampe, damit Helle verbreitet wurde und man außen doch das Licht nicht wahrnehmen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

In Berlin stehen 8732 Frauenzimmer unter sittenpolizeilicher Aufsicht.

### Charade.

Als Nettißen noch zu ihrer Schwestern Reide  
Die heisse Sehnsucht jedes Mannes war,  
Da schlang sie oft das erste Silbenpaar  
Zur dritten Silb' in ihres Haars Seide.  
Und schöner als im reichsten Prunkgeschmeide  
Erschien sie dann, und der Bewundrer Schaar  
Rief schmeichelnd, daß der Venus golden Paar  
Nicht schöner als das Ganze Nettißen Kleide.  
Doch als mit Hebe's Jauerring die Schöne  
Von Nettißen floh, mit ihr die Duhler wichen,  
Gesehelt nur vom eillen Sinnesglanze,  
Da wandelte sie sich zur Magdalene;  
Zu jeder Messe kommt sie still geschlichen  
Und ihre Hand umfaßt fromm das Ganze. X.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Realaktion: 5 1/2 Lt.

*Jagling*